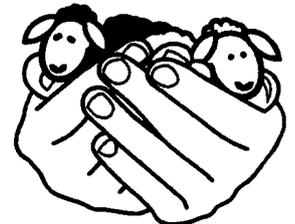


09.06/08



Café Jerusalem

Missionarische Sozialarbeit
der Evangelischen Allianz
Neumünster e.V.

Bahnhofstraße 44
24535 Neumünster
Tel.: 04321 / 41755
Fax: 04321 / 418599

info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Café Jerusalem e.V., Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

STADT NEUMÜNSTER

Neues Rathaus
Stadtrat
Humpe-Waßmuth
Großflecken 59

24534 Neumünster

FD 42

2. a. V.

Handwritten signature and date: 09/06.2008

Ihr Zeichen, Nachricht vom
18.03.2008

Unser Zeichen, Nachricht vom

Telefon, Name

Datum

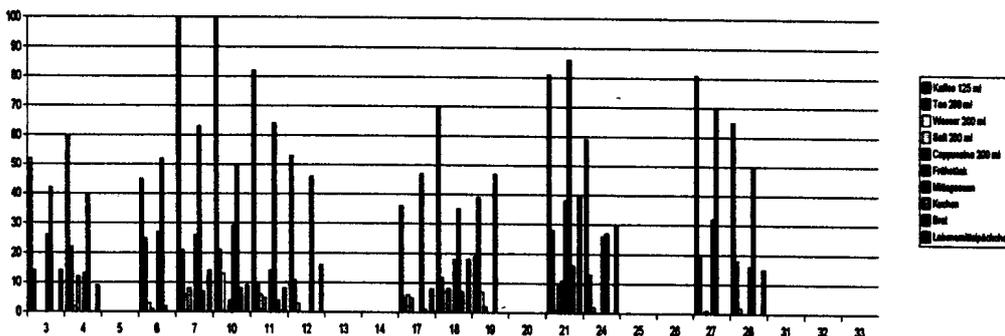
31.05.2008

Betreff: Sonderzuschuss Café Jerusalem e.V.

Sehr geehrter Herr Humpe-Wasmuth, sehr geehrter Herr Pohlmann,

Sie haben darum gebeten, dass wir die Arbeit des Café Jerusalem im Bereich „Beratung und Seelsorge“ durch Zahlen, die Sie nachvollziehen können, veranschaulichen. Dieser Ihrer Bitte möchten wir hiermit entsprechen. Wir fassen zunächst noch einmal zusammen: Unsere Einrichtung wurde im Jahr 2007 von 12.539 Gä-

Lebensmittel



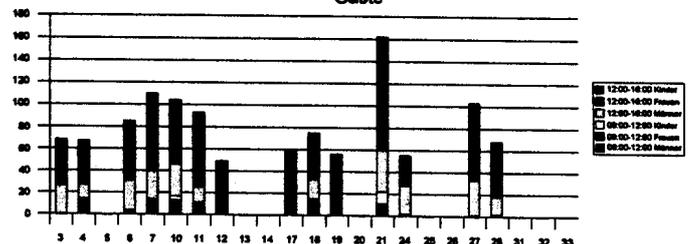
sten besucht. An diese Bedürftigen haben wir 15.908 Mahlzeiten ausgegeben.

Aus diesen Kontakten und denen, die durch den Besuch

unseres Kleiderlädchens zustande kamen, hat sich eine Fülle von weiterführenden Gästekontakten und Gesprächssituationen im Bereich „Beratung und

Seelsorge“ ergeben. Sie wurden wahrgenommen durch die hauptamtlichen Mitarbeiter des Cafés und qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter.

Gäste



Sparda Bank Hamburg e.G.
Bankleitzahl 206 905 00
Konto 00 00 55 44 55

Als Berater arbeiten im Café Jerusalem:

Der Leiter der Einrichtung,

sein Vertreter,

eine Verwaltungsmitarbeiterin,

sowie zwei weitere ehrenamtliche Mitarbeiter, die durch das Studium der Sozialpädagogik, beziehungsweise die Arbeit in einer evangelischen therapeutischen Einrichtung qualifiziert sind.

Dazu kommen ehrenamtlich ein pensionierter Berufsberater der Arbeitsverwaltung Neumünsters und eine pensionierte Lehrerin von einer der berufsbildenden Schulen in Neumünster. Schließlich steht den Beratung Suchenden darüber hinaus ein engagierter Mitarbeiter aus einer unserer Kirchengemeinden mit einem hohen Grad an menschlicher und beruflicher Erfahrung zur Verfügung.

Durch die acht hier aufgelisteten Berater und Seelsorgerinnen wurden im vergangen Jahr ca. 1960 Beratungsgespräche geführt. Diese Beratungsgespräche hatten eine Fülle von unterschiedlichen Inhalten. Das ergibt sich u. a. daraus, dass wir ein niederschwelliges Angebot für Menschen in vielfältigen Notsituationen sind.

Ca. 35 % aller Gespräche dienten zur sofortigen Stabilisierung in der aktuellen und häufig explosiven Notsituation. Der jeweilige Gesprächsumfang betrug in der Regel zwischen 10 und 25 Minuten.

Ein weiterer beträchtlicher Anteil der stabilisierenden Beratungsgespräche in diesem Zusammenhang diente der Trauerbewältigung. Wenn wir diese Gespräche differenzieren, dann ergibt sich folgendes Bild: sozialer Abstieg 30%, Verlust der Wohnung 30%, Ende von Partnerschaft ca. 25%, Trauer über Tod ca. 15%.

Ca. 30 % der insgesamt ca. 1960 stattgefundenen Gespräche galten dem Thema „Wohnung & Arbeit“. Es handelte sich hierbei um Beratungen und konkrete Hilfen zum Beispiel bei der Formularausfüllung, der Antragstellung sowie der Konfliktberatung (z.B. bei Kürzung der Bezüge und oder Androhung von Konsequenzen). Hier ist das entstandene Vertrauen von hoher Bedeutung, denn die Scham, hilflos und unfähig zu sein (z. B. angesichts von Formularen) schafft Blockaden.

Ca. 20 % der Gespräche dienten der Beratung in Beziehungsproblemen (Familie/Erziehung und Partnerschaft).

Ca. 10 % entfielen auf eine allgemeine Einstiegsberatung angesichts von finanziellen Problemen und

Seite 3 / 4

Überschuldung:

Ca. 5 % der geführten Beratungsgespräche fanden mit Unterstützern unserer Einrichtung statt: Manche besuchten das Café, um zu prüfen, ob sie einer möglichen Mitarbeit im Café gerecht werden könnten. Andere kamen, um sich allgemein zu informieren. Dies diente dann auch der Werbung um Unterstützung.

Bei allen aufgelisteten Beratungsgesprächen kam es nicht selten zu Kontaktaufnahme und Transporten zu anderen Einrichtungen, Krankenhäusern und Dienststellen im Interesse unserer Gäste.

Die allgemeine Suchtproblematik zieht sich wie ein roter Faden durch alle Lebensbereiche und -situationen eines großen Teil unserer Gäste und Besucher. Manchmal sind dadurch ganze Familien betroffen, und die Betreuung setzt sich ebenfalls in der kommenden Generation fort. Wir sehen bereits in diesem Jahr, dass unser Beratungsangebot zunehmend gebraucht wird. Das gilt überhaupt für alle unsere Angebote. Das nicht spezifizierte, für alle Probleme offene und durch gewonnenes Vertrauen tragfähige generelle Beratungsangebot ist, wie Sie wissen, ein wichtiger Beitrag im breiten Spektrum von Hilfeleistungen, die in unserer Stadt stattfinden. Durch diese vielfältige Beratungstätigkeit, die unsere Einrichtung bietet, tragen wir auch – und das darf man nicht übersehen - zur Reduzierung von Gewaltausübung in der Stadt bei. Unser Angebot wird, wie Sie auch wissen, zum überwiegenden Teil durch Spenden finanziert. Die hoch motivierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nicht selten über die Grenzen ihrer Kräfte belastet. 12539 Gäste und 15908 Mahlzeiten pro Jahr sprechen für sich.

Und Sie wissen, dass die Spendenbereitschaft angesichts der zunehmenden finanziellen Belastung der Menschen zurück geht. Wir bitten daher die Stadt sehr herzlich, uns bei der Sicherung unserer Arbeit durch Gewährung des "Sonderzuschusses" in Höhe von 16.000 € zu helfen.

Die Antwort auf Ihre Anfrage bzgl. der Abweichung zur vorgelegten Schlussabrechnung 2007 entnehmen Sie bitte der beigefügten Anlage.

Die aktuelle Rücklage des Cafés beträgt 50.000 €, diese benötigen wir dringend um eine evtl. ordnungsgemäße Abwicklung des Vereins durchführen zu können.

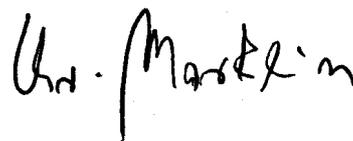
Seite 4 / 4

Schließlich möchten wir Ihnen versichern, dass wir grundsätzlich Ihre Forderung nach plausiblen, nachvollziehbaren Berichten verstehen. Sie geben uns öffentliche Mittel, über deren Einsatz Sie Ihrerseits zur Rechenschaft verpflichtet sind. Wir bitten Sie allerdings auch zu verstehen, dass wir aufgrund unserer allzu geringen Personalausstattung und unseres möglichst sparsamen Umgangs mit dem uns zur Verfügung stehenden Geldes anders als die großen Wohlfahrtsverbände mit ihren hervorragenden Verwaltungen nur einen sehr geringen Verwaltungsaufwand treiben können. Berichte, wie Sie solche gewohnt sind, machen einen Verwaltungsaufwand mit der Nachbereitung von Akten und Unterlagen erforderlich, der bei unserem Personalschlüssel unausweichlich auf Kosten der Menschen ginge, die unsere Zeit dringend benötigen. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere menschlichen Ressourcen vom Grundsatz her mehr in die Arbeit an den Menschen als in Akten zu investieren und glauben, dass Sie das verstehen, weil es ja auch Ihnen um die Menschen geht.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen



Dr. Dieter Müller, 1. Vorsitzender



Christa Marklin, Schatzmeisterin

Anlage:

Schlussabrechnung 2007